

POSITION

2-seitige CfDs: Auswirkungen der Designoptionen umfassend prüfen

Position von EFET Deutschland - Verband Deutscher Energiehändler e.V. zur Diskussion über die Sicherung der Finanzierung erneuerbarer Energien im zukünftigen Strommarktdesign

Berlin, März 2024

Zweiseitige Contracts-for-Differences (CfDs) können das Funktionieren des Großhandelsmarktes stark beeinflussen. Daher ist eine Einführung aus Handelssicht sorgfältig abzuwägen. EFET Deutschland erkennt an, dass zur Erreichung politisch festgelegter Ausbauziele für erneuerbare Energien, Förder- bzw. Finanzierungsinstrumente eine wichtige Rolle spielen können, wenn die marktgetriebenen Investitionen nicht ausreichen. Allerdings muss bei der Ausgestaltung darauf geachtet werden, dass sich diese CfDs nicht negativ auf die Liquidität im Großhandelsmarkt auswirken, indem Anreize zur Preisabsicherung genommen werden. Bei einer Reform der Instrumente zur Finanzierung des EE-Ausbaus ist daher eine Variante zu wählen, bei der die negativen Effekte auf den langfristigen Stromhandelsmarkt minimiert werden und die das kurzfristige Dispatch-Preissignal nicht verfälscht. Worauf es im Detail ankommt, dazu macht der Händlerverband in diesem Papier Vorschläge.

Welche Rolle spielen Terminmärkte heute bei der Verringerung des Preisrisikos für Verbraucher und Produzenten?

Der Abschluss von Terminkontrakten für den Verkauf von Strom ist ein probates Mittel, um die Preistransparenz für Energieverbraucher und Energieerzeuger zu erhöhen. Dieser Prozess der **Verringerung des Risikos gegenüber zukünftigen Preisschwankungen** wird als "Hedging" bezeichnet.

- Der **Terminmarkt** ist ein wesentlicher Mechanismus, um Haushalte, KMU und industrielle Verbraucher vor Preisschwankungen im üblichen Absicherungsfenster von 1-3 Jahren zu schützen. Insbesondere die Energiepreiskrise hat aufgezeigt, wie wichtig der Terminmarkt in der **Abflachung von Preisspitzen** für Endkunden ist: weil sich Versorger im Regelfall auf dem Terminmarkt preislich abgesichert hatten, fielen die Preissprünge bei den Endkunden wesentlich moderater aus, als der Kurzfristmarkt suggeriert hätte.
- Der Großhandel ermöglicht die **Absicherung von Investitionen**, auch in erneuerbare und konventionelle Stromerzeugungsanlagen und andere Technologien, die wesentlich für die Energiewende sind, **gegen** diverse **Risiken** (Mengen-, Preis-, Gegenpartei- und Bilanzierungsrisiken).

- Je **liquider** der **Terminmarkt**, umso besser und günstiger gelingt die Absicherung sowohl für Erzeuger als auch Verbraucher. Liquidität entsteht, wenn sich möglichst viele Stromanbieter und Nachfrager an diesem Markt beteiligen. Der deutsche Terminmarkt ist derzeit der liquideste Terminmarkt in Europa und spielt eine entscheidende Rolle bei den Absicherungs- und Risikomanagementstrategien einer Vielzahl von Marktteilnehmer (sowohl für den deutschen Strommarkt als auch für die Strommärkte anderer Mitgliedsstaaten).
- Energiemärkte werden stark von regulatorischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Staatliche Maßnahmen bzw. die Ankündigung von staatlichen Maßnahmen können Auswirkungen auf den Terminmarkt haben. Umso wichtiger ist es, ein **CfD-Modell mit den geringsten negativen Effekten auf den Langfristhandel** zu wählen.

Welche Auswirkungen hätte die Einführung von mehr 2-seitigen CfDs?

Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 mindestens 80 Prozent des Bruttostromverbrauchs aus erneuerbaren Energien zu erzeugen. In Dubai wurde auf der jüngsten COP28 beschlossen, u.a. den Ausbau der erneuerbaren Energien bis 2030 zu verdreifachen. Wir erkennen an, dass für die Erreichung solcher politisch festgelegter Ausbaupfade, Förder- bzw. Finanzierungsinstrumente eine wichtige Rolle spielen können, wenn die marktgetriebenen Investitionen nicht ausreichen, um das gewünschte Ausbauvolumen zu erreichen.

2-seitige CfDs, abhängig von ihrer Ausgestaltung, können Erzeuger von Preisrisiken abschirmen, wodurch die Notwendigkeit, sich auf dem Großhandelsmarkt abzusichern, verringert wird. **2-seitige CfDs können daher das Funktionieren des Großhandelsmarktes stark beeinflussen.** Die mit einem 2-seitigen CfD einhergehende garantierte Vergütung für den Anlagenbetreiber und die Sozialisierung der Risiken verringern Anreize zur langfristigen Preisabsicherung über den Markt. Dadurch verringert sich die Liquidität im Terminmarkt, was wiederum die preisliche Absicherung für Stromerzeuger und -abnehmer und möglicherweise den marktlichen Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung erschwert.

Die verringerte Liquidität im Terminmarkt bedeutet höhere Kosten für die Absicherung von Portfolien von Haushalten, KMU und Industriekunden. Es besteht das Risiko, dass durch die Einführung 2-seitiger CfDs die Grünstrombeschaffung außerhalb dieses Fördersystems verteuert wird, beispielsweise für Elektrolyseure oder industrielle Verbraucher.

Welche Art von CfD-Design würde negative Auswirkungen auf die Verbraucher vermeiden?

Bei aller Anerkennung der Notwendigkeit, Investitionssicherheit zu gewährleisten, ist es von größter Bedeutung, die Abhängigkeit von öffentlichen Fördermaßnahmen nach Möglichkeit zu minimieren. Privaten Investitionen sollte Vorrang eingeräumt werden und die

Politik sollte nur dann eingreifen, wenn sich die private Finanzierung als unzureichend erweist. Schon heute können viele Wind- und Solarprojekte aufgrund ihrer kompetitiven Technologiekosten ohne staatliche Unterstützung und durch Investitionen von Stromerzeugungsunternehmen realisiert werden. Insbesondere **industrielle Stromverbraucher, Unternehmen oder Produzenten von grünem Wasserstoff haben spezifische Anforderungen an den erneuerbaren Strombezug**, die sich über einen Power Purchase Agreement (PPA) gut abdecken lassen.

Vorrangig zur Einführung 2-seitiger CfDs sollten daher Schritte geprüft werden, um den **PPA-getriebenen EE-Ausbau zu stärken**. Dazu könnten bspw. Kreditgarantieren zur Absicherung eines Zahlungsausfalls gehören.

Bei einer möglichen Einführung von 2-seitigen CfDs oder ähnlich wirkenden Instrumenten plädieren wir für einen umsichtigen und umfassenden Ansatz, bei dem eine ganzheitliche Betrachtung und eine langfristige Perspektive im Vordergrund stehen. 2-seitige CfDs dürfen nicht isoliert betrachtet werden, sondern sollten unter **Berücksichtigung der Wechselwirkungen mit allen bestehenden Strommärkten** (bspw. Terminmarkt, Day-Aheadmarkt, Intradaymarkt) geprüft und einer strengen Folgenabschätzung unterzogen werden. Übereilte Reformen stellen ein erhebliches Risiko für die Marktstabilität und die Fähigkeit Deutschlands dar, die Erneuerbaren- und Klimaziele zu erreichen.

Energy Traders Deutschland fordert im Einzelnen:

- Es ist ein CfD-Modell mit den **geringsten negativen Effekten auf den Langfristhandel** zu wählen.
- **Anreize zur Systemintegration** des erzeugten EE-Stroms sind aufrechtzuerhalten.
- **CfDs müssen freiwillig bleiben** und Unternehmen sollte erlaubt bleiben, langfristige Handelsverträge (inkl. PPAs) abzuschließen.
- CfDs sollten **sparsam eingesetzt** werden und neuen kohlenstoffarmen Kapazitäten vorbehalten sein, für die private Investitionen nicht ausreichen.
- Die **Referenzperiode** der CfDs ist **möglichst lang** zu wählen, um eine unterjährige marktrationale Optimierung der Assets anzureizen.
- Wir lehnen CfD-Modelle ab, die die preisunabhängige Stromerzeugung anreizen oder die die physische Abnahme von Strommengen von einer zentralen, staatlich unterstützten Einrichtung implizieren. Stattdessen sind „Capability-based“, „Deemed“ und „Financial CfD“ Modelle intensiv zu untersuchen, da sie zumindest das **kurzfristige Dispatch-Preissignal nicht verfälschen**.

Mögliche Parameter, um negativen Auswirkungen 2-seitiger CfDs zu reduzieren

Verschiedene Stellschrauben könnten dabei helfen, die unerwünschten Effekte zu reduzieren und sollten daher näher untersucht werden:

- Kombinationsmodelle von CfDs und PPAs,

- „Cap and Floor“ Modelle, bei denen anstatt einem Strike-Preis ein Korridor festgelegt wird, innerhalb dessen der Projektentwickler weder eine Zahlung erhält noch eine leistet,
- „Opt in“ oder „Opt out“ Möglichkeiten,
- Flexible Vertragslaufzeiten für CfDs,
- „Merchant Head“ Modell, in dem die Anlagen in einer gewissen Anzahl von Jahren frei vermarktet werden, bevor die CfD-Laufzeit beginnt,
- Ausgabe von Herkunftsnachweisen für Anlagen im 2-seitigen CfD, wobei sichergestellt werden muss, dass sich diese Herkunftsnachweise klar von ungefördernten Herkunftsnachweisen unterscheiden.

Im Kontext der verschiedenen Designoptionen sollten explizit auch die Wirkungen bei der aggregierten Direktvermarktung geprüft werden.